

"Gouverner, c'est prévoir" : zum Rücktritt von alt Staatsarchivar Dr. Karl Wälchli aus der Aufsichtskommission

Autor(en): **Jezler, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Bernisches Historisches Museum**

Band (Jahr): - **(2004)**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1043541>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



«Gouverner c'est prévoir» – zum Rücktritt von alt Staatsarchivar Dr. Karl Wälchli aus der Aufsichtskommission

Am 31. 12. 2004 hat Karl Wälchli im Rahmen der in der Bürgergemeinde geltenden Alterslimite seinen Rücktritt aus der Aufsichtskommission vollzogen. Mit Karl Wälchli sass eine Persönlichkeit in unserem Stiftungsrat, welche die Geschicke des Historischen Museums in höchstem Mass zum Guten beeinflusst hat. Aber auch persönlich zählt Karl Wälchli für mich zu jenen Menschen, denen ich in meiner Arbeit als Leiter des Museums am meisten verdanke und von dem ich wie von kaum einer andern Person habe lernen können.

Karl Wälchli war seit 1981 Mitglied der Aufsichtskommission und amtierte seit 2000 als deren Vizepräsident. Von seiner Tätigkeit als Staatsarchivar des Kantons Bern (1982 – 1999) brachte er eine reiche Erfahrung in Konservierungsfragen und in der Realisierung eines grossen Bauprojekts (Erweiterung des Staatsarchivs) mit.

Auch dem Historischen Museum ist eine bauliche Erweiterung das seit Jahrzehnten wichtigste Anliegen. Unser Projekt KUBUS fand bei Karl Wälchli nicht nur das nötige Gehör. Er setzte sich vielmehr mit allem politischen Scharfsinn und seinem ganzen Gewicht als rundum geachtete Persönlichkeit für das Projekt ein. Auf dem Weg über viele Stufen bis zur Genehmigung des Baukredits fand Karl Wälchli in der Stadtschreiberin Irène Maeder eine nicht minder engagierte Gefährtin. Der Rückblick löst bei mir jedesmal ein heiteres Staunen darüber aus, wie sich zwei so verschiedene Persönlichkeiten zur treibenden Kraft verbanden und damit mehr als sonst jemand zum wichtigsten Erfolg des Museums seit seiner Gründung beigetragen haben: Im Winter 2004/05 sagten alle drei Finanzierungsträger Ja zum Erweiterungsbau.

Zu den besonderen Charaktereigenschaften Karl Wälchlis zählt seine Bereitschaft, besonnen und mutig zugleich zu handeln. Verschiedene unserer Projekte waren nur realisierbar, wenn wir uns bis an die Grenze des vertretbaren Risikos heranwagten. Diese Grenze zu erkennen, aber auch bis dahin zu gehen waren für Karl Wälchli eins.

Wenn das Historische Museum in den letzten Jahren mit seinen Ausstellungen zu einer internationalen Ausstrahlung gefunden hat, so brauchte es dazu das operative Projektteam ebenso wie die Aufsichtskommission als strategische Führung. Hier hat es Karl Wälchli verstanden, sein Interesse an der bernischen Geschichte mit dem Blick auf die übrige Welt gemeinsam einzubringen.

Den gleichen Gesamtblick richtete Karl Wälchli aber auch auf die bernischen Institutionen und namentlich auf die Träger des Historischen Museums. Als Vertreter der Bürgergemeinde Bern war er stets auch um den Ausgleich mit Kanton und Stadt Bern bemüht. Mit voller Kraft setzte er sich für gemeinsames Handeln ein und trug wesentlich dazu bei, dass alle drei Institutionen ihre Verpflichtung dem kulturellen Erbe gegenüber wahrnahmen. Hallten in unserer Aufsichtskommission anfänglich nicht selten die politischen Differenzen von aussen nach, so erklang mit den Jahren immer stärker der Akkord des gemeinsamen Strebens, dass das Historische Museum für alle Bernerinnen und Berner sowie für unsere Gäste mindestens ein Zweisternziel im Sinne des Guide Michelin sei, nämlich «lohnt einen Umweg!»

Für all die Bereicherung und Unterstützung danke ich Karl Wälchli im Namen des ganzen Museumsteams ganz, ganz herzlich.

Peter Jezler, Direktor